



**KIRCHE MIT
KINDERN**

LÖWENPOST



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kirche mit Kindern
in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig



Rundbrief 03 – April 2018

Hrsg.: Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig,
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit (ajab),
Fachbereich Kirche mit Kindern,
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel

Neues aus dem Arbeitsbereich

Vorbereitung des Kigo-Praxistages

Unser landeskirchliches Event im Bereich Kirche mit Kindern rückt langsam näher und im Vorbereitungsteam steigt die Vorfreude! Am 20.10.2018 laden wir ein zum Kindergottesdienst-Praxistag von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr in der Christuskirche, Am Schwarzen Berge 18, in Braunschweig.

Endlich wieder ein Kindergottesdienst-Praxistag! Zeit, neue Methoden kennenzulernen und auszuprobieren - Kreatives mitnehmen in die Kindergottesdienste vor Ort - Austausch mit anderen Kigo-Begeisterten - Neue Lieder singen ...

Ihr und Sie könnt gespannt sein, was sich in der Tüte, die auf der Karte zu sehen ist, verbirgt - wir werden sie am 20. Oktober öffnen!



Jetzt schon vormerken

Kindergottesdienst-Praxistag

20.10.18

10.00 bis 14.00 Uhr

in der Christuskirche
Am Schwarzen Berge, Braunschweig

Stifte machen Mädchen stark



Der Weltgebetstag 2018 ist vorbei, das Projekt geht weiter!

In der 4. Kalenderwoche konnten zwei weitere Pakete in die Post gehen mit insgesamt über 40 kg Stiften. Dafür geht ein großes Dankeschön an die Propstei Gandersheim-Seesen, die mit einigen Säcken voll Stiften einen großen Beitrag dazu geleistet hat, und natürlich auch an alle anderen Sammler*innen!

Auch einzelne Stifte zählen! Unsere Sammelbox steht weiterhin im Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit.

Gesamttagung für Kindergottesdienst in der EKD „Aus gutem Grund“

Leider ist die Anmeldephase nun vorbei und wir freuen uns sehr, dass es bald los geht! Für spontan Entschlossene wird es in Stuttgart noch Tageskarten geben, die Angemeldeten aus unserer Landeskirche starten am 10. Mai mit dem Bus zur Gesamttagung „Aus gutem Grund“.



Der **orangene Hüpfball** aus dem Logo kann nun käuflich erworben werden. Zum günstigen Einführungspreis (auch Mengenrabatt) kann er bestellt werden unter: www.junge-gemeinde.de

Da sich der Mengenrabatt erst ab 20 Stück lohnt und der Hüpfball dann nur noch 4,50€ kostet, nimmt auch der Fachbereich Kirche mit Kindern gerne (bis zum 1.5.2018) Bestellungen entgegen unter kindergottesdienst@lk-bs.de.

Unter www.gt2018.de steht ein sehr schöner Entwurf für eine Kindergottesdienstgestaltung mit der Herstellung von Mosaiktrittsteinen zum Download zur Verfügung unter der Überschrift „Ich will deinen Grund mit Saphiren legen“.

Literaturhinweise

Unter dem Titel „**Wir entdecken das Abendmahl**“ ist im Verlag Ernst Kaufmann von Manfred Hilker ein kleines Verteilheft zum Abendmahl erschienen. Kindgerecht erzählt und liebevoll illustriert wird zum Abendmahl eingeladen. Kinder und Erwachsene können mit dem Heft das Abendmahl als etwas Gemeinsames und Verbindendes entdecken. Der biblische Hintergrund wird erzählt, die Abendmahlsgeräte vorgestellt und die Bedeutung des Abendmahls erläutert - eingebettet in die Geschichte einer Kindergruppe, der Kirchenmäuse, die Kindergottesdienst feiern.

Aus der katholischen Kirche stammt die Zeitschrift „**Die kleine Himmelspost**“. Der kleine Engel Michi führt durch das Heft mit Geschichten, kreativen Ideen und Aktionen. In der Osterausgabe z.B. ein Backrezept für ein Osterlamm, Ostereier verzieren und Eierbecher gestalten. Die Hefte sind mit 3,99€ pro Ausgabe nicht ganz günstig, dafür aber liebevoll gestaltet und illustriert. Nähere Informationen und Bestellmöglichkeit auf: www.himmelspost.blue-ocean.de.

In seinem Buch „**Was glaubst du?**“ verbindet Rainer Oberthür die 20 „großen Fragen unseres Lebens“ mit Liedern von Carolin und Andreas Obieglo. Oberthür hat Briefe Neun- bis Dreizehnjähriger an sich selbst geschrieben und Antworten darauf verfasst. Das Buch beginnt mit einem Brief der 10jährigen Sophia (die Namen der Kinder sind bewusst gewählte „sprechende“ Namen), die fragt, warum sie eigentlich Fragen stellt. Rainer Oberthür beantwortet diesen und jeden weiteren Brief sprachlich schön, fundiert und indem er von eigenem Glauben spricht. Er will nicht überzeugen oder sagen: So ist das, sondern nimmt den/die Leser*in mit auf Gedankenreisen, die zu eigenen Antworten führen (können). Das Buch ist für Kinder ab ca. 9 Jahren, aber auch wunderbar für Erwachsene zu lesen.

Die in dem Buch gestellte Frage von Riley, 11 Jahre: Woher kommen die Gefühle in mir? beantwortet übrigens auf eine sehr schöne - natürlich nicht ganz ernstzunehmende - Weise der Film „**Alles steht Kopf**“ (Disney - Pixar).

Methodenvielfalt

Erzählen mit Handpuppen

Sobald große Handpuppen ins Spiel kommen, ist bei den Kindern – auch schon bei den Kleinsten – eine ganz andere Aufmerksamkeit da. Fasziniert schauen sie zu, wie die Puppe in der Hand der Spieler*in lebendig wird. Sofort ist da noch jemand im Raum präsent, ein eigener Charakter, mit eigener Stimme, mal schüchtern, mal frech, ein Kind oder ein Tier, eine Märchenfigur oder ein Monster. Die Handpuppe erzählt eine Geschichte, berichtet von „eigenem“ Erleben oder kann sogar eine Seite der Spieler*in darstellen: dann verbindet sich Handpuppenspiel mit „Fooling“ und fasziniert Erwachsene gleichermaßen. Meine Handpuppen haben inzwischen alle ihren eigenen Charakter und freuen sich, auch mal auf Reisen gehen zu dürfen. Davon berichtet Wiwaldi nun selbst:

Wiwaldi beim Kita-Studentag in Delligsen

Meine Hundenase riecht es genau: heute passiert etwas Besonderes. Endlich darf ich raus aus meiner langweiligen Hundehütte¹ und etwas erleben. Aber Moment: Ich soll in einer Einhorn-Tasche verreisen? Und sie mir dann auch noch mit Ronja² teilen? Gefällt mir nicht, Wuff! Aber ich will mal nicht so sein, Hauptsache es passiert endlich was... Im Auto wird es noch verrückter, auf einmal sind da die ganzen anderen: Leo, Tina, Finchen, Kalle, Friedolin, Paradieso, Krümelmonster, Mattis und sogar Martin und Käthe.³ Ach ja, und die Raupe, die ein Schmetterling ist.⁴ Was ist denn hier los? Ich dachte, nur ich darf mit? Das war wohl nichts, wuff! Also bin ich erstmal beleidigt. Und ich kann sehr lange beleidigt sein. Christina wird schon sehen! Oh, wo sind wir denn hier auf einmal? Ich muss wohl eingeschlafen sein und nun sitze ich hier auf einem Stuhl, extra für mich? Warum habe ich eigentlich zuhause keinen so kleinen Stuhl. Ach, und da sitzen ja auch alle anderen.



¹ Anm. Christina: Wiwaldi wohnt natürlich nicht in einer Hundehütte, sondern bei mir zuhause in einem gemütlichen Schaukelstuhl.

² Anm. Christina: Ronja ist auch eine Handpuppe.

³ Anm. Christina: Alles Handpuppen.

⁴ Anm. Christina: Die hat keinen Namen.

Jetzt stelle ich mich erstmal vor: Ich bin Wiwaldi. Wi-Waldi. Also, ich heiße nur wie Waldi, ich bin kein Dackel und erst recht mache ich keine Musik. Das hat doch tatsächlich mal jemand gedacht, als ich mich vorgestellt habe. Irgendwas mit Vier Jahreszeiten hat der auf einmal geredet – keine Ahnung. Jedenfalls: Wi-Waldi. Und ich bin natürlich ein Hund, ein Briador. Ja, ihr habt richtig verstanden: Ein Briador. Das ist eine ganz besondere Rasse, die es nur ein einziges Mal auf der Welt gibt. Also eigentlich gibt es nur mich. Ich bin eben etwas Besonderes. Sieht man doch, oder? Besonders stolz bin ich auf mein weiches Kuschelfell. Und ich will immer alles ganz genau wissen, aber das darf auch nicht zu lange dauern, Wuff! Tja, und ich helfe Christina beim Erzählen, mir hören die Kinder nämlich viel lieber zu, so ist das. Ach, da kommt Christina ja auch schon. Oh, sie nimmt nur mich mit? Jetzt bin ich mal gespannt, was passiert.

Da sitzen schon ganz viele Frauen im Kreis. Aber gar keine Kinder? Komisch, Christina hat doch was von Kindergarten und Studientag gesagt. Jetzt muss ich wohl doch erstmal zuhören, sonst verpasse ich wieder die Hälfte, Wuff!

Aha, Kerstin und Christina stellen das Programm für den Tag vor. Oh, und jetzt bin ich dran. Die wollen heute alle von mir was lernen, wie ich beim Erzählen helfen kann, super! Da will ich am liebsten gleich loslegen. Aber erstmal kommt Theorie. Na gut, Christina darf auch was sagen zum „Erzählen mit Handpuppen“, wie sie das nennt. Jetzt wird's aber schon wieder spannend, jede Erzieherin – inzwischen weiß ich, dass die Frauen so heißen – sucht sich einen von uns aus.

Oh, die mag ich, bei der ich jetzt sitzen darf. Sie hat mir gleich über's Fell gestreichelt und mit mir gesprochen, schön! Und jetzt darf ich auch endlich wieder mit den anderen sprechen. Komisch, meine Stimme klingt auf einmal ganz anders, so ein bisschen krächzig und gar nicht so tief wie sonst, Wuff!

Und schon ist wieder Pause. Jetzt muss ich mich aber auch wirklich ein bisschen ausruhen.

Was ist denn nun los? Ich bin wohl schon wieder eingeschlafen und sitze schon bei einer neuen Erzieherin. Ach, und Friedolin, der auf einmal Lucy heißt, erzählt etwas über Kör-per-hy-giene. Lustig ist das, das macht er richtig gut.

Irgendwann lachen alle nur noch. Das macht irgendwie Spaß hier. Aber ach, da sagt Christina schon was von „Zurücksetzen“ und schon sitzen wir alle wieder auf unseren kleinen Stühlen. Ich glaube, das war's für heute, schade eigentlich, Wuff!

Bewährtes aus der Praxis

An dieser Stelle stehen erprobte Kigo- bzw. Krippenspielentwürfe, die gerne verwendet werden dürfen.

Ein Kindergottesdienst zum Pfingstfest, so durchgeführt von Christina Bosse in Volkersheim 2009

(Zeitraumen: ein Samstagvormittag von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr):

„Pfingsten - Der Geburtstag der Kirche“

Lied: „Feuer und Flamme“ (Musik: Siegfried Fietz, ABAKUS Musik Barbara Fietz, Greifenstein).

Eingangsgebet: „Guten Morgen, guter Gott, gib uns heute unser Brot, lass im Lachen und im Weinen immer deine Sonne scheinen.“

Mitmachgeschichte (aus: Der Kindergottesdienst 2_2009, S.66f.)

Fragen und Erfahrungen zum Text: Wie feiert ihr Geburtstag?

Was gehört alles dazu?

Geburtstagstorte essen und „typische“ Geburtstagsspiele: Wattepusten, Topfschlagen, Luftballontanzen.

Dann haben alle Kinder gemeinsam eine große Kirche aus stabiler Pappe gestaltet, die ihren festen Platz im Kirchraum bekommen hat. Diese Kirche hat ein handwerklich begabtes Gemeindeglied später aus Holz nachgebaut und als „Steine“ ganz viele Holzplättchen darauf angebracht (mit einer kleinen Schraube befestigt). Bei jeder Taufe haben die Taufeltern eines dieser Plättchen mit Foto des Täuflings gestaltet.

Als letztes hat jedes Kind eine Segenskarte gestaltet, die unter der Überschrift „Ein Gruß vom Kigo“ im Pfingstgottesdienst an die Gottesdienstbesucher*innen verteilt wurde.

Am Ende haben wir noch mal das Lied „Feuer und Flamme“ gesungen.

Eine Sprache, die jeder versteht

(eine Geschichte, die zu unterschiedlichen Gelegenheiten eingesetzt werden kann)

Hannas Mutter singt in der Kantorei und übt einige Lieder auch zu Hause. So kommt es, dass Hanna häufig ein Wort hört, das sie nicht versteht, aber eigentlich klingt es schön und interessant. Die Mutter singt ständig: Halleluja.

Hanna ist neugierig und fragt, was das Wort eigentlich bedeutet. Ihre Mutter sagt: Es heißt: Gott, ich liebe dich und lobe dich und ehre dich. Hanna fragt: „Wissen alle Leute, die euch zuhören, was das heißt?“ „Natürlich“, sagt die Mutter, „das wissen nicht nur die Leute in unserem Land, sondern auch die in Frankreich, England, Italien, Spanien, Russland und Amerika und in vielen, vielen anderen Ländern auch. Sie singen es und sprechen es, wenn sie Gott loben und ehren wollen. Halleluja! Singt Hanna, ein schönes Wort!“

Einige Tage später kommt Besuch aus Amerika.

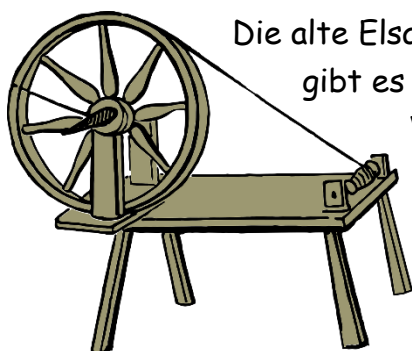
Hanna und ihre Eltern fahren zum Flughafen, um die Tante und den Onkel abzuholen. Das Flugzeug hat Verspätung, sie müssen eine lange Zeit warten. Hanna schaut sich mit großen Augen um. Was für ein Trubel! Viele Menschen kommen, gehen, hetzen, schlendern. Sie haben braune Gesichter oder Mandelaugen. Manche haben merkwürdige Kleidung an. Hanna hört ihnen zu. Aber die meisten versteht sie nicht, denn sie sprechen eine fremde Sprache. Aber – sie hat eine Idee: Halleluja! Halleluja verstehen doch alle, denkt sie. Hanna schaut eine junge Frau mit schwarzen Haaren und brauner Haut an. „Halleluja“, sagt Hanna erwartungsvoll. Die junge Frau lächelt ihr zu und antwortet: „Halleluja!“ Das freut Hanna so, dass sie es gleich noch einmal versucht: Zwei Männer mit Schnurrbärten und weißen Anzügen, die heftig miteinander reden, sind nun dran. „Halleluja“, sagt Hanna laut. Die beiden Männer hören auf zu reden. Auch sie beginnen zu lachen, nicken und sagen: „Halleluja.“ Wenn ich Halleluja sage, denkt Hanna, verstehen sie mich. Es ist wie ein Zauberwort. „Halleluja, Halleluja“, ruft sie allen zu. Hanna rennt durch die Halle und singt immer wieder ihr Zauberwort. „Pst! Hanna“, mahnt die Mutter betreten. Aber die Leute freuen sich. Für einen Moment sind sie nicht mehr mit Warten oder Hetzen beschäftigt. Viele drehen sich nach Hanna um, lächeln und nicken und winken ihr zu, und manche rufen „Halleluja!“ zurück. Hanna staunt. Wie freundlich die Leute zu diesem Wort werden!

Später, als Tante Milly und Onkel Jeff schon angekommen sind und sie zum Ausgang gehen, winkt eine Frau und ruft: „Halleluja!“ „Sie meint sicher dich“, sagt der Vater zu Hanna. „Halleluja!“, ruft ihr Hanna zu und winkt zurück.

nach Gudrun Pausewang

Geschichten zum Selberlesen und Weitererzählen

Die Geschichtenspinnerin



Die alte Elsa sitzt tagein, tagaus an ihrem Spinnrad. Ja, so etwas gibt es noch. Mit einem Spinnrad wird Schafsfell zu feinen Wollfäden versponnen. Viel Geduld braucht es dazu, Geduld und das nötige Geschick. Die Handwerkskunst ist selten geworden in diesen Tagen. Wer will schon im Dämmerlicht Stunde um Stunde dasitzen und Fäden durch die Spindel wandern lassen, dabei immer aufpassen, dass der Finger nicht unter der spitzen

Spindel landet und der Faden nicht abreißt.

Elsas Faden reißt nie ab. Sie spinnt keine Wolle und so ist das kein Wollfaden, den sie zwischen ihren inzwischen krumm gewordenen Fingern hält.

Die alte Elsa spinnt Geschichten. Sie gibt Ideen in das Spinnrad. Das, was ihr gerade durch den Kopf geht. Das, was sie hört und sieht, wenn sie durch das Dorf spaziert. Und auch das, was die Leute ihr sagen. Denn man kann bei ihr auch Geschichten in Auftrag geben.

Sie zieht dann den Erzählfaden vorsichtig aus dem Ideenbalg, spinnt ihn mal gleichmäßiger, mal ungleichmäßiger, bis die Geschichte erzählt ist. Den Faden bindet sie vorsichtig zu einem Strang. Anfang und Ende sind klar zu erkennen, dazwischen die Geschichte. Mal ist der Strang einfarbig rot, gelb oder blau, mal rosa, orange oder türkis, mal schillert er in allen Regenbogenfarben. Das sind die besonderen Geschichten, die sich durch die Orte und Zeiten bewegen, von vielfältigen Erlebnissen, manchmal sogar von Wundern erzählen. Mal ist der Strang aber auch grau. Das ist eine Geschichte, die erzählt werden muss, bei der das Spinnen so schnell geht, dass die alte Elsa gut auf ihre Finger achten muss. Aber es ist eine traurige Geschichte, die niemand mehr hören möchte, die ihr Dasein auf dem Boden der alten Elsa fristen wird.

Wart ihr schon einmal auf Elsas Geschichtenboden? Ein wunderbarer Ort ist das. Schon beim Hinaufsteigen der alten, knarrenden Bodentreppe höre ich es wispern. Dann öffnet sich mit einem Ruck die Bodenklappe und ich stehe in dem merkwürdigsten aller Räume. Die Wände sind nur zu erahnen und die Decke ist sternenübersät wie der Sternenhimmel nur in ganz klaren, kalten Nächten. Quer durch den Raum sind Leinen gespannt, an denen die bunten Stränge hängen. Durcheinander, ungeordnet wie es scheint. Die Ordnung kennt nur die alte Elsa

selbst. Natürlich sind das längst nicht alle Geschichten, die sie in ihrem langen Leben gesponnen hat, sondern nur die, die keinen Erzähler gefunden haben. Die herrenlosen Geschichten, die niemand erzählen und niemand hören wollte, hängen nun hier. Und es scheint, als ob die Stränge leben. Manche schwingen leicht hin und her, als ob der Wind sie angepustet hat, andere scheinen sich fast wie unter Schmerzen zu winden und wieder andere sehen aus, als ob sie sich einem unsichtbaren Ziel entgegenstrecken. Und das Wispern ist lauter geworden. Ein vielfaches Stimmengewirr liegt in der Luft.

„Keine Angst. Schau dir die Stränge ruhig an“, höre ich auf einmal Elsas Stimme hinter mir. „Und wenn du magst, such dir einen aus. Die Geschichten wollen erzählt werden. Nur nimm dich in Acht vor den grauen Strängen. Das sind verzweifelte Geschichten, die besser im Verborgenen bleiben.“

Wie soll ich mich da entscheiden? Ich würde gerne einer Geschichte ein neues Zuhause geben, den Strang mitnehmen und entfalten, schauen, wohin der Erzählfaden fließt. Aber kann ich das einfach? Es sind ja nicht meine Geschichten, die hier oben hängen. Andererseits: gehören Geschichten wirklich jemandem?

Langsam gehe ich über den Geschichtenboden, vorsichtig, um die Stränge nicht zu berühren. „Wenn du einen Strang berührst, gehört er dir. Dann wird er zu deiner Geschichte, die von dir erzählt werden will“, so habe ich Elsas Worte noch im Ohr. Wenn die Stränge wenigstens nach Farben geordnet wären. Aber nein, da hängen regenbogenbunte neben blauen, rosafarbene neben grauen, dazwischen orangene, grüne, wieder regenbogenbunte. Die Stimmen sind mal lauter, mal leiser, manche Stränge hängen ganz still, andere wirken fast wie vorwitzige Schüler, die die richtige Antwort wissen und sich selbstbewusst melden.

Also anders. Ich schließe die Augen, drehe mich einmal im Kreis, greife nach oben und öffne die Augen wieder. Ich halte einen türkisfarbenen Strang mit bunten Einsprenkseln in der Hand. Der Erzählfaden scheint zum Ende hin immer dünner zu werden. Diese Geschichte will nun also von mir erzählt werden. Ich bin gespannt.

Ich löse den Anfangsfaden und schon beginnt die Geschichte:

Die alte Elsa sitzt tagein, tagaus an ihrem Spinnrad...

Leo und Tina



Tina: Du, Leo, weißt du noch, in der Woche vor Ostern?

Leo: Ja, die Karwoche, die war dieses Jahr irgendwie merkwürdig.

Tina: Wir waren auf einem „Workshop“ – so richtig weiß ich immer noch nicht, was das ist.

Leo: Naja, du hast dich ja auch die meiste Zeit in deiner Tasche versteckt.



Tina: Da waren so viele andere, da war mir schon ein bisschen komisch. Und dann diese Menschen da: sind zu merkwürdiger Musik durch den Raum gelaufen und haben andauernd geredet.

Leo: Darüber, was gerade in ihnen war oder so ähnlich. Und wir mussten immer warten. Ich wollte doch auch mal dran kommen. In mir war Hunger und – ich geb's zu – auch mal ein bisschen Wut.

Tina: Aber der Olaf⁵ war schon toll. Alle durften was sagen und alle haben so gutes „Feedback“ bekommen – sie wurden gefüttert. Hm, da kribbelt es gleich wieder in meinem Bauch.

Leo: Und ich durfte der Mutige sein. Das war schön. Da durfte ich sogar mal brüllen und zeigen, dass ich ein starker Löwe bin.

Tina: Aber mich hat die Eine da doch tatsächlich für eine Ratte gehalten, mich, Tina, die Kirchenmaus! Und dann war da noch einer, der wollte mich fressen, Pfui! Kirchenmäuse schmecken doch gar nicht!

Leo: Deswegen war ich ja da. Ich habe dich doch beschützt und allen gezeigt, dass ich nicht nur ein harmloser Kuschellöwe bin, grrr!

Tina: Uns sollte man eben nicht unterschätzen, so! Trotzdem war das irgendwie schön, wir haben so viel gelernt.

Leo: Jetzt erzählen wir nicht mehr nur Geschichten, sondern wir sind⁶ wer!

⁵ Anm. Christina: Olaf Möller, der in der Karwoche den Workshop „Die Kunst des Spiels. Intensivwoche Fooling“ geleitet hat.

⁶ Anm. Christina: Handpuppen können beim Fooling dazu eingesetzt werden, einzelne Seiten der Spieler*in zu verstärken bzw. unterschiedliche Rollen zur Darstellung bringen.



Tina: Am Ende stand da so ein schöner Satz: Wir müssen durch die Tiefen gehen, um am Ende im goldenen Licht zu stehen.

Impressum

Herausgeber:

Fachbereich Kirche mit Kindern des Arbeitsbereiches Kinder- und Jugendarbeit der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel, Tel.: 05331-802570; Mail: kindergottesdienst@lk-bs.de
Homepage: www.kigo-lkbs.de

Inhalte und Texte:

Pfarrerin Christina Bosse, Beauftragte für Kindergottesdienst / Kirche mit Kindern und Konfirmandenarbeit der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.

Layout:

Eva Malyga-Engemann

Versand per Mail an alle Propsteien, Pfarrämter, Diakone und Kindergottesdienst-Beauftragten der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig und an alle Interessierten